

## Ich habe Vertrauen zu Deutschland

Als FDP-Wählerin bin ich erschrocken und entsetzt über die andauernden Antisemitismuskorrekturen des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Grünen gegen meine Partei und Ihre nicht faire Berichterstattung und journalistische Begleitung dieser Vorgänge. Ich bin Deutsche, habe nur einen Paß und keine Lust, zur Rechtfertigung meiner politischen Ansichten in der Öffentlichkeit auf meine Familiengeschichte und die Zahl der Verfolgten in meiner Familie zu verweisen. Daher habe ich auch wenig Verständnis für die wohl verbandspolitischen Äußerungen von Paul Spiegel und Salomon Korn, man müsse sich die Frage stellen, ob es richtig gewesen sei, jüdisches Leben in Deutschland aufzubauen. Ich fühle mich in diesem Land ehrlich gesagt sehr wohl und ohne das übliche schlechte Gewissen auch wohler – vor allem sicherer – als in Israel oder in den Vereinigten Staaten oder vielleicht gar in Polen, Ungarn oder Rußland. Ich habe Vertrauen zu Deutschland, seiner Demokratie und seiner Jugend. Wo sollte ich denn sonst leben wollen? Und wo möchten denn bitte Spiegel und Korn hin?

Spiegel hat seine Erklärung damals wohl in der ersten Aufregung nach dem Brandanschlag auf die Synagoge in Düsseldorf abgegeben und vor dem deutschen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus gewarnt. Das letztere ist sicher im allgemeinen in Ordnung. Dabei unterstütze ich ihn voll und ganz. Als die Polizei aber dann zwei Araber als Täter faßte, hat er es nicht für nötig befunden, seine Äußerungen zu korrigieren oder zu ergänzen. Das fand ich damals unehrlich und für das deutsch-jüdische Verhältnis abträglich.

Nun tobt seit Wochen der entsetzliche Krieg zwischen Israel und den Palästinensern. Ich glaube, daß die Dinge seit sehr langer Zeit verfahren sind. Auch deshalb bin ich lieber hier als dort, weil die politische Diskussion in Israel von den Siedlern und ihrer extremistischen Lobby und von Politikern dominiert wird, die letztlich das ganze Land bis zum Jordan annektieren wollen. Dennoch und in aller Klarheit: Niemand kann und darf die verbrecherischen palästinensischen Selbstmordattentate zulassen. Jassir Arafat und seine Leute spielen in unverantwortlicher Weise mit dem Feuer, mit dem Leben der Israelis und der Palästinenser und mit der Zukunft ihres eigenen Volkes. Vielleicht verspielen sie die Chance für ihren eigenen Staat. Der palästinensische Terror muß endlich aufhören. Ich fürchte aber auch, daß alle israelischen militärischen Anstrengungen dieses Ziel nicht erreichen werden. Tsahal ist sicher die beste Armee

der Region. Aber die Besetzung und die Siedlungen führen zu ständiger Unterdrückung, Entwürdigung und zu Provokationen. Und letztlich führen Besetzung und Gewalt meiner Ansicht nach in eine verderbliche Sackgasse. Sehr vieles der militärischen Machtdemonstration Ariel Scharons wird ohnehin nur vor dem Hintergrund des parteiinternen Machtkampfes gegen Benjamin Netanjahu und der nächsten Wahlen in Israel verständlich. Und Schimon Peres fährt – wie sein ganzes politisches Leben lang – mal wieder auf einem Trittbrett mit.

Ich kann daher verstehen, daß es Leute gibt – in Israel an erster Stelle, aber auch sonst überall in der Welt, natürlich auch in Deutschland –, die an Scharon und seiner Politik Kritik üben. Eigentlich hätte ich mir idealerweise gewünscht, daß auch der Zentralrat einmal eine klare Äußerung in diesem Sinne täte. Denn das hat mit Antisemitismus nichts zu tun. Damit wird auch das Existenzrecht Israels nicht in Frage gestellt. Scharon ist kein unbeschriebenes Blatt. Und für ihn lasse ich mich jedenfalls nicht in irgendeine wolkig jüdische Kollektivhaftung nehmen, auch wenn Korn meint, daß dies für ihn gelte. Das finde ich eher schade für ihn.

Und nun machen sich die Grünen, angeführt vom opportunistischen Joseph Fischer, der wohl seine Vergangenheit beim PLO-Kongreß in Algier vergessen machen möchte, daran, die FDP als antisemitisch zu kritisieren. Das ist angesichts der Geschichte dieser Partei, ihres früheren Antizionismus und ihrer Pilgerfahrten zu allen terroristischen Bewegungen dieser Welt nun wirklich der Gipfel. Ich kann und will mir nicht alle Ausführungen von Jürgen Möllemann zu eigen machen und von dem „Neuzugang“ Jamal Karsli erst recht nicht. Aber wenn der deutsche Außenminister die Zweifel Korns an Sinn und Richtigkeit jüdischen Lebens in Deutschland als berechtigt teilt und die Glaubwürdigkeit dieses Landes und seiner Menschen in Frage stellt, die er eigentlich vertreten sollte, dann ist wirklich etwas Schlimmes passiert. Bei allem Verständnis für Fischers Not als Wahlkämpfer für eine Partei, der die Luft, die Ideen, das Personal und die politische Zustimmung in der Bevölkerung ausgegangen sind: Damit hat er den Boden des Anstands, vor allem aber den seines politischen Amtseides verlassen. Und wenn dann die sonst als betuliche Fischer-Marionette bekannte Parteivorsitzende Claudia Roth auch noch von politischer Verkommenheit spricht, fällt mir dazu nur ein „Haltet den Dieb!“ ein. Wer soll denn hier für dumm verkauft werden?

Marya Rebecca Matzner, Mannheim